

Christine Wimbauer, Mona Motakef

Prekäre Arbeit, prekäre Liebe

Über Anerkennung und unsichere Lebensverhältnisse

2020, Paperback broschiert, 420 Seiten

EUR 29,95/EUA 30,80/sFr 33,75

ISBN 978-3-593-51240-2

Erscheinungstermin / Sperrfrist: 08.04.2020

Die COVID-19-Krise führt die Verletzbarkeit der Menschen und des Sozialen vor Augen. Auch Erwerbsarbeit wird prekariert. Forscherinnen der Humboldt-Universität zeigen in einer aktuellen Studie, wie sich prekäre Erwerbsarbeit auf das gesamte Leben auswirkt.

Prekäre Beschäftigung ist nicht nur oft mit geringen Einkommen verbunden, sondern auch mit Anerkennungsdefiziten in vielen Bereichen und hat soziale Folgen: »Es löchert die Gesellschaft von innen raus auf«, so Veronika Vetter, eine Befragte.

Eine aktuelle Studie von Christine Wimbauer und Mona Motakef, in der 24 prekär Beschäftigte mit und ohne Paarbeziehung befragt wurden, zeigt, wie prekäre Lebenslagen im Lebenszusammenhang entstehen und sich verfestigen. Deutlich wird, wie »problematisch und existenziell« die Kumulation von Anerkennungsdefiziten und prekären Lebenslagen für die Einzelnen sein und auch ihre Gesundheit beeinträchtigen kann. Zudem zeigen sich vielfältige Geschlechterungleichheiten.

Häufig belasten schlechte und unsichere Arbeitsbedingungen die Betroffenen und ihre Nahbeziehungen, bedrohen Paarbeziehungen und die Liebe und wirken sich auf die eigene Gesundheit und Selbstsorge negativ aus. Besonders trifft dies (oft weibliche) Menschen, die unbezahlte Sorge zu Hause und/oder schlecht bezahlte berufliche Sorgearbeiten oder andere »systemrelevante« Arbeiten leisten. Auch bei Menschen mit chronischen Erkrankungen häufen sich oft Anerkennungsdefizite und Prekaritätsrisiken angesichts der gesellschaftlichen Erwerbsarbeitsmatrix.

Die Studie zeigt darüber hinaus – in Zeiten von COVID-19 aktueller denn je – die grundlegende Prekarität und Verletzbarkeit menschlichen Lebens. Sie plädiert in deren Angesicht für eine Dezentrierung von Erwerbsarbeit, eine Aufwertung von Sorge (Care) und Solidarität sowie für umfassende Politiken der Daseinsvorsorge und der Entprekariierung. Einige davon sind zwischenzeitlich bereits ergriffen worden.

Die Autorinnen

Die Koautorinnen arbeiten an der Humboldt-Universität zu Berlin. Christine Wimbauer, Dr. phil., ist dort Professorin für Soziologie. Mona Motakef, Dr. phil., ist dort wissenschaftliche Mitarbeiterin.

Kontakt

Margit Knauer, knauer@campus.de, 069 976 516-21

Inga Hoffmann, hoffmann@campus.de, 069 976 516-22